

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 60.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Samstag den 26. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 8 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Auch für den Monat

Juni

nehmen alle Postanstalten resp. die betr. Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ entgegen.

Am t l i c h e s.

Zu die Ortsvorsteher.

Da man wahrgenommen hat, daß die vorgeschriebenen Verzeichnisse über Vermögens-Beschlagnahme theilweise unzuwehmäßig angelegt sind, werden die Ortsvorsteher veranlaßt, sich hierzu des Kohlhammer'schen Formulars zu bedienen.

Dasselbe ist der Fall bezüglich der Vormerkungsverzeichnisse der bei den Pflegerechnungsabhören erteilten Termine zur Erledigung von Recessen, wozu ebenfalls das Kohlhammer'sche Formular zu verwenden ist.*)

Nagold, den 24. Mai 1883.

K. Amtsgericht.
Daser, D.-A.-R.

*) Bezeichnete Formulare können auch durch die G. B. Bätter'sche Buchd. bezogen werden.

Zu die Königlich Pfarrämter.

Die ausgeänderten statistischen Tabellen wollen, spätestens bis 29. d. M. ausgefüllt zurückgegeben werden.

Altenstaig, 23. Mai 1883.

K. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Mittwoch den 30. Mai 1883,

Nachmittags 2 Uhr,

Konferenz mit den unständigen Lehrern in Ebhausen.

Altenstaig, 23. Mai 1883.

K. Bezirkschulinspektorat.
Mezger.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 24. Mai. Wie in manchen Bezirken des Landes, so wird in neuerer Zeit auch in unserem Bezirk in der Wahl der Orte, in denen die 4-5 jährlichen Schulkonferenzen gehalten werden, abgewechselt. Der vordere Sprengel hielt seine letzte Konferenz am 23. Mai in Hochdorf, wo seit Menschengedenken noch nie eine derartige Versammlung getagt hat. Kein Wunder, daß den Mitgliedern der Konferenz eine Aufnahme bereitet und eine Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wie es sonst nicht der Fall zu sein pflegt. Das Schulhaus war mit Tannen, Eucalypten und Kränzen geschmückt. Ein großer Theil der Schuljugend hatte sich vor dem Schulhause versammelt, um die ankommenden Lehrer zu begrüßen. Nachdem die Konferenz mit Gesang zweier Männerchöre und Gebet des Konferenzdirektors Professor Frohnmeyer eröffnet worden war, hielt Unterlehrer Nyasse von hier mit jüngeren Kindern eine lebendige Lehrprobe über die Bäume. Der Hauptgegenstand, über den verhandelt wurde, war der Unterricht in der biblischen Geschichte für die verschiedenen Altersstufen. Bei der Behandlung auf der Oberstufe wurde insbesondere die Verbindung der biblischen Geschichte mit der biblischen Geographie eingehend ausgeführt und besprochen. Das gemeinsame Essen machte dem Gasthause zur „Krone“ alle Ehre. Nachdem der neue Konferenzdirektor das erste Jahr seiner Thätigkeit, in welchem er seine besondere Tüchtigkeit als Leiter der Schulkonferenzen erprobt hatte, zurückgelegt, fühlten sich die Lehrer

bewogen, ihm ihren besonderen Dank für seine umsichtige und gewandte Leitung der Konferenzen auszudrücken und damit den herzlichsten Wunsch zu verbinden, derselbe möchte dies Nebenamt zum Segen für unsre Schulen noch viele Jahre bekleiden.

† Altenstaig. Der Pfingstmarkt am 17. d. M. hätte beinahe durch einen Brand eine unangenehme Unterbrechung erfahren. Es brannte nämlich in dem der Gemeinde Ueberberg gehörigen Gemeinewald Echau, zwischen Hesselbromm und Ettmannsweiler gelegen. Der Schaden ist zwar kein bedauerlicher, da der Platz, ca. 2-3 Morgen, bloß mit niederem Gesträuch und Streue bewachsen war, welche abbrannten, derselbe hätte jedoch namhaft werden können, da in nächster Nähe hohes Holz sich befindet. Durch zu- und heimkehrende Marktbesucher wurde derselbe entdeckt und gelöscht.

‡ Von der Nagold. In vorletzter Woche hat im Waldhorn in A. zu späten Nachtstunden eine mit lebhaften Debatten gewürzte Verhandlung zwischen den Wasserwerkbesitzern in A. einerseits und dem Oberbaurath Reinhardt und den dortigen Forstbeamten andererseits bezüglich Erweiterung der Rohnhardter Wasserstube stattgefunden. Diese wurde 1876 weiter nach oben des Lauses der Nagold verlegt, angeblich weil die alte wegen vorhandener Vertiefungen einer Correlation höchst bedürftig war und deren Ausführung wegen jener Mißstände mit Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre. Seit jener Verlegung waren die stehenden Klagen der Flößer und Wasserwerkbesitzer, daß diese neue Wasserstube den zum Flößen des Langholzes nöthigen Wasserbedarf nicht liefere, welcher Uebelstand für beide Theile von bedeutendem schädigendem Nachtheil für ihren Geschäftsbetrieb war. Zudem mußten mit dieser Wasserstube seit ihrer Erbauung 1876 fast jährlich wegen wiederholt eingetretener bedeutender Schäden nothwendige kostspielige Reparaturen vorgenommen werden, so daß durch diese Verlegung und die nöthigen Ausbesserungen dem Staate eine Ausgabe von ca. 26000 M. erwachsen ist. Veranlaßt durch das im vorigen Winter stattgehabte Hochwasser auf neue eingetretene bedeutende Schadhastigkeit und der deshalb nöthigen Reparatur soll nun zugleich die verlangte Erweiterung vorgenommen und dem Verlangen der Betreffenden Genüge geschehen, was jedoch wiederholt mit bedeutenden Geldopfern für die Staatskasse verbunden ist.

§ Vom Walde. Wie seiner Zeit in diesem Blatte berichtet wurde, waren zu Ende Febr. d. J. 3 Abgeordnete der K. Finanzverwaltung in der Gegend und in Simmersfeld mit der Gemeinde, bezüglich der Erbauung einer neuen Kirche und in Altenstaig Dorf wegen Erweiterung des Schulhauses und Ablösung der Baulast von Seiten des Staates eine Vereinbarung zu treffen. Das Resultat der Bemühungen jener Gesandtschaft hat der Abgeordnete Freiherr v. Göltingen in der Kammer der Abgeordneten mit den Worten bezeichnet: „um schließlich Nichts anzurichten“. Die mit der Gemeinde Altenstaig Dorf getroffene Abmachung hat die hohe Genehmigung von Seiten der Finanzverwaltung nicht erhalten, was für diese Gemeinde die Folge hatte, ihren längst geführten mehrjährigen Prozeß bei hohem Oberlandesgericht weiter zu führen. In voriger Woche nun, nachdem am 15. d. M. die Verhandlung vor diesem stattgefunden hatte, kam von dem die Sache der Gemeinde vertretenden Rechtsanwalt Schall I. in Stuttgart die erfreuliche Nachricht, daß

der Prozeß zu Gunsten der Gemeinde vollständig gewonnen sei.

¶ Bezirk Freudenstadt, 22. Mai. Die Naturalverpflegung armer Reisender ist durch Amtsversammlungsbeschluß auf die Gewährung freien Nachtquartiers beschränkt worden und zwar für die Zeit vom 15. Mai bis 15. Okt. Die Folgen dieser Reduktion machten sich von Stunde an recht angenehm fühlbar. Wie es scheint, ist die bezügliche Parole in der Stromerzunft recht bald allgemein bekannt geworden. Hatten sich sonst täglich 20 bis mehr Reisende die Verpflegungstation zu Nutzen gemacht, so sehen wir jetzt kaum etliche die Landstraße ziehen. Waren früher alle Zugänge zur Station belagert von solchen, die der Fütterungszeit harreten, wir finden sie jetzt höchstens Abend, da sie dann häufig zu bequem sind, das Obdach aufzusuchen, und es vorziehen, unter freiem Himmel im Kühlen von schöneren Zeiten zu träumen. (Schw. M.)

Der in der Nacht vom Montag auf Dienstag in den verschiedensten Gegenden des Landes eingetretene und auch von der Nagolder Gegend gemeldete Frost ist glücklicherweise ohne größeren Schaden abgelaufen. Segentheliche Berichte scheinen übertrieben.

Stuttgart, 19. Mai. In Württemberg beabsichtigt man nach dem Vorgang der Reichspostverwaltung und verschiedener deutscher Eisenbahnen zur besseren Ausbildung der Verkehrsbeamten ihnen Gelegenheit zu schaffen, sich diejenigen theoretischen Kenntnisse anzueignen, welche theils zur Ergänzung der ausschließlich praktischen Einübung in den Dienst, theils zur Vorbereitung für die Dienstprüfung erforderlich sind. Die Unterrichtskurse werden sich an die in der Ausarbeitung begriffenen Prüfungsvorschriften anschließen. Es werden dreierlei Unterrichtskurse eingerichtet werden, einer für Unterbedienstete, um diejenigen Kenntnisse zu erlangen, welche nach dem Regulativ von 1878 von Bahnpolizeibeamten und Locomotivführern erfordert werden; ein zweiter für Praktikanten, welche auf eine niedere Eisenbahndienstprüfung sich vorbereiten wollen. Dieser wird in Stuttgart durch Beamte der Verkehrsanstalten abgehalten und umfaßt technische und administrative Eisenbahnkunde, Geschichte des Eisenbahnwesens, Verkehrsgeographie und Kenntniß des Telegraphenwesens. Endlich wird für die Candidaten des höheren Eisenbahn- wie des höheren Postdienstes, welche die Reise für die Universität oder das Polytechnicum nachweisen können, ein etwa einjähriger Unterrichtskurs am Stuttgarter Polytechnicum eingerichtet werden, welcher Volkswirtschaft, juristische Fächer, Eisenbahnkunde, Elektrotechnik u. s. w. umfaßt. Diese Vorlesungen werden zum Theile von Beamten der Verkehrsanstalten, zum Theil von Lehrern des Polytechnicums gehalten werden.

Stuttgart, 22. Mai. (Landtag.) In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Verathung über Steuern und Sporteln fortgesetzt. Bei Cap. 125, Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- u. Berufs-Einkommen (4545000 Mark und 4655000 M.), wurde nach längerer Debatte, an welcher sich außer Berichterstatter v. Hofacker die Abgeordneten Probst, Becher, Wohl, Febr. v. Ow, Ebner, Oeh, Dentler, Febr. v. Derman, Schnaidt, ferner Minister v. Renner und Finanzrath Dr. Schall beteiligten, genehmigt und ein von Probst und Becher gestellter Antrag, die Regierung wolle beim nächsten Etat die Erhöhung des steuerfreien Betrags beim Kapital- und Berufs-Einkommen bis auf 600 M. (statt bisheriger 350 M.) in Betracht ziehen, mit 43 gegen 36 Stimmen angenommen; ferner wurden genehmigt Kapitel 126, Accise (Reinertrag 1550000 M. pro Jahr), Kap. 127, Abgabe von Hundst (Reinertrag 176000 M. pro Jahr). Bei Verathung des Kap. 128, Wirtschaftsabgaben (Reinertrag 9927000 M. pro Jahr), stellte Rapp den Antrag, die Regierung wolle die



Einführung einer allgemeinen Weinsteuern in Form einer Verbrauchs-, resp. Einlagesteuer in Erwägung ziehen. Bei der langen und lebhaften Debatte über diesen Antrag tritt das Bier produzierende und konsumierende und durch die Malzsteuererhöhung belastete Oberland gegen das Wein bauende u. konsumierende Unterland. Daß du mein Bier belastet, soll auch dein Wein nicht frei ausgehen, das war der Grundton, den die Verfechter des Rapp'schen Antrages anschlugen, die Abg. Rapp, Ehninger (Tuttlingen), Uhl, Schwarz, Rath. Gegen den Antrag sprachen v. Hofader, Kohl, Stockmayer, Becher, Härle, Lang (Neckarsulm). Sie wiesen sämmtlich auf die Nothlage des Weingärtnerstandes hin und meinten nicht mit Unrecht, daß nach einer Reihe von Fehlschritten der Moment, eine Weinsteuern einführen zu wollen, schlecht gewählt sei. Man fürchtet nämlich, daß die Weinsteuern, die nach der Absicht der Antragsteller nur den Consum der Privaten treffen soll, zu einer Kellereisteuer werde. Auch der Finanzminister v. Kemner sprach sich gegen das Project aus, das große Controlkosten verursachen und höchstens 150 000 tragen werde. Das war ausschlaggebend und mit 50 gegen 29 Stimmen lehnte man den Antrag Rapp ab.

Stuttgart, 22. Mai. (Landtag.) In der Frage der Malzsteuer, die seit der vorigen Finanzperiode auf 5 M per Etr. festgesetzt ist, hatte die Finanz-Commission der zweiten Kammer beantragt, die Regierung zu bitten, vom 1. April 1885 an auf eine den Verhältnissen entsprechende Herabsetzung der Malzsteuer Bedacht zu nehmen. Die Commission hob in ihrem Bericht hervor, daß trotz der intensiven Agitation der Brauer Angesichts der Finanzlage des Staates nicht von einer Herabsetzung der Steuer auf den alten Satz von 3.60 die Rede sein könne. Man wolle den Brauern jedoch zeigen, daß man sie so bald als möglich entlasten wolle. Dem Abg. Ebner war der Antrag der Commission weiter nichts als ein Kangleitrost, und er beantragte, die Steuer per Etr. Malz schon vom 1. April 1884 an auf 4.40 herabzusetzen. Er begründete diesen Antrag damit, daß es den Brauern nicht gelingen sei, die Malzsteuer-Erhöhung zu überwälzen. Für den Ebner'schen Antrag traten ein die Abg. Haug, Egger, Hartmann, Rathgeb, Bantleon, Rath, Frhr. v. Böllwarth und Schwarz. Der Commissionantrag wurde von den Abg. v. Hofader, Kamm, Becher und v. Wolff verteidigt, während Kohl für einfache Beibehaltung des Satzes von 5 M sprach, darauf hinweisend, daß es kein Land gebe, wo das Geheul über die Steuerlast von jeher so groß gewesen, wie in Württemberg. Er glaube nicht an das Gend der Bierbrauer. In Bayern und Baden sehe man sich umsonst nach der Agitation gegen die Malzsteuer um, die doch dort 6-7 M betrage. Sehr am Plage war die Bemerkung Kohls, daß es in Württemberg (und wohl auch andauernd) Sitte sei, die Angriffe auf die Steuern und Befolgungen der Beamten als ein Agitationsmittel bei den Landtagswahlen zu verwenden. Finanzminister v. Kemner war begreiflicherweise für Befassung des Satzes von 5 M und warnt davor, durch Annahme des Ebner'schen Antrags auf Neue Unruhe in die Malzsteuerfrage hineinzutragen. Der Regierungskommissär v. Roser suchte, allerdings unter dem Widerspruch mehrerer Abgeordneten nachzuweisen, daß die Ueberwälzung in vielen Gegenden des Landes in der That bereits erfolgt sei. Die schlimme Lage des Brauereigewerbes liege nicht an der Malzsteuer, sondern sei eine Folge der großen Concurrenz. Baden habe 1600 Brauereien, Bayern 7103, in Württemberg 7623. Was in Württemberg an geistigen Getränken konsumiert wird, ist in der That ganz enorm, nach der Statistik auf den Kopf der Bevölkerung 67.80. Bei der Abstimmung wurde der Commissionantrag mit 58 gegen 30 Stimmen angenommen und damit der Antrag Ebner abgelehnt, ebenso ein Antrag von Hartmann auf Befreiung des Biers für den Hausverbrauch der Brauer von der Malzsteuer und zwar mit 44 gegen 39 St. Als Abgabe von Malz zu Bier und Brauwwein wurde pro 1884/85 in dem Etat eingestellt je 7 660 000.

Stuttgart, 24. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten kamen mehrere Nach-Ergebnisse zur Verhandlung. Die Erlöse für Einrichtung einer Filialstrafanstalt des Justizhauses zu Ludwigsburg in der vormaligen Festung Hohenasperg mit 91 440 M wurde genehmigt. Genehmigt wurde weiterhin die Erlöse für ein neues Laboratorium an der Universität Tübingen mit 185 000 M, für die Einrichtung eines Kinderspielfeldes in Hohenheim mit 78 000 M, ferner eine solche von 60 000 M pro Jahr zu Flussbau-Beiträgen für Gemeinden, eine solche von 181 000 M zur Erweiterung der Heil- und Pflegeanstalt Schussenried und Wimmenden, eine solche von 40 000 M als erste Rate für Erbauung einer evangelischen Kirche in Simmersfeld, (Gesamtaufwand 90 000 Mark), endlich die Nachergelien von 70 000 M zum Etat der Forstverwaltung für Wegherstellungs- und Unterhaltungskosten.

Stuttgart, 22. Mai. Die hiesigen bürgerlichen Collegien sind gegenwärtig an der Verhandlung des städtischen Etats. Das Deficit stellt im Voranschlag sich für 1883/84 auf 1 875 355 M, welche durch Umlagen auf die Gemeindesteuerverpflichtigen zu decken sind. Gegen das Vorjahr ist das Deficit um 62 644 M gewachsen.

Auch die Amtsversammlung in Welzheim hat sich für Aufhebung der Naturalverpflegung entschieden. Gegen die Vorstandsmitglieder der Gewererbauk Bruchsal ist gerichtliche Untersuchung wegen Untreue eingeleitet worden.

Augsburg, 21. Mai. Eine gräßliche Eifersuchtszene spielte sich gestern in dem benachbarten Lechhausen ab. Karl Karg, Wirthschaft zum „rothen Hahn“, wofelst sich seiner Zeit das Hauptquartier der Lechhausener Diebsbande befand, hatte schon längere Zeit seine Frau im Verdacht, daß sie mit dem 32jährigen Brunnenmacher Kaspar Eberle ein unlauteres Verhältnis unterhalte. Karg verbot ihm deshalb schon mehrmals den Besuch seiner Wirthschaft,

ohne daß dieser jedoch sich daran kehrte. Gestern Nachmittag begab sich Eberle wieder in den „rothen Hahn“ und nahm hinter einem Tische Platz. Karg, der inzwischen erfahren haben soll, daß der neue Anzug, den Eberle trug, demselben von Karg's Ehefrau zum Geschenk gemacht worden sei, zog plötzlich, ohne daß ein Wortwechsel vorausgegangen wäre, sein langes, im Griff feststehendes Messer und stieß es seinem noch auf dem Stuhl sitzenden Nebenbuhler mit aller Gewalt ca. 8 Centimeter tief ins Herz. Eberle erhob sich noch, sagte zu Karg: „Das bekommt Dir diesmal schlecht“ und stürzte im selben Momente todt zusammen. Karg dagegen warf sein Messer weg, griff nach seinem Hut und ging langsam auf die Gensdarmereistation zu, wo er sich Herrn Kommandanten Ziegler als Arrestant meldete.

Leipzig, 22. Mai. Zum 50jährigen Amtsjubiläum Simons überreichte ihm Staatssekretär v. Schelling Namens des Kaisers den Rothen Adlerorden erster Klasse. Zahlreiche andere Reichs-, preussische und sächsische Behörden gratulirten. Königsberg und Leipzig ernannten Simon zum Ehrenbürger. Der Großherzog von Baden verlieh Simon das Großkreuz des Jähringer Löwen.

Berlin, 22. Mai. (Reichstag.) Minister von Scholz lehnte die Beantwortung der Interpellation Johannsen, betreffend die Wiederannahme der Nord-schleswiger Optanten in den Staatsverband, ab und erklärte, der Bundesrath werde auch an einer etwaigen Debatte sich nicht betheiligen. In dem Augenblicke, in welchem Johannsen das Wort nimmt, verlassen sämmtliche Bundesrathsmitglieder den Saal. Johannsen begründet seine Interpellation. Die Debatte hierüber verlief sozusagen im Sande.

Berlin, 22. Mai. Dem Reichskanzler ging ein Telegramm des Bürgervereins von Hadersleben zu, worin derselbe sich der Bitte des Sonderburger Bürgervereins um Zurückweisung der in der Interpellation Johannsen zu Tage tretenden, die deutschen Interessen in Nordschleswig schädigenden Wünsche anschließt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, es sei außer aus Sonderburg auch aus Apenrade eine Eingabe an den Kanzler gerichtet worden, in welcher geltend gemacht wird, daß die Aufnahme dänischer Unterthanen ohne Unterschied in den deutschen Staatsverband eine ernste Gefahr für die Deutschen Nordschleswigs sowohl in politischer als sozialer Hinsicht enthalte. In den preussischen Staatsverband aufgenommen, würden die in Nordschleswig nach Tausenden zählenden dänischen Unterthanen nur die staatsfeindliche dänische Partei verstärken und den Druck auf Deutschgesinnte erhöhen. Es sei hiernach klar, zu Gunsten welcher Elemente die Interpellation Johannsen gestellt ist. Die Unterstützung derselben durch den Fortschritt und die Sezession beweise, daß diese Parteien, wenn es sich um einen Angriff auf die Regierung handelt, keine Rücksichten kennen, sogar ohne Bedenken der dänischen Interessen sich annehmen und die Deutschen bekämpfen.

Berlin, 23. Mai. Die gestrige Weigerung der Reichsregierung, die Interpellation Johannsen zu beantworten, und der Abgang der Bundesrathsmitglieder machte einen peinlichen Eindruck; es ist der erste Fall der unmotivirten Verweigerung der Beantwortung einer Interpellation im Reichstag. Die liberalen Blätter erörtern die Frage unter schärfster Kritik des Verhaltens des Bundesraths. — Das ungestörte Vorübergehen des Czarenpaars in Moskau hat im kaiserlichen Palais freudig berührt. Der Kaiser erwartete mit nicht geringer Aengstlichkeit die Nachrichten aus Rußland.

Berlin, 23. Mai. Leise tritt die Nachricht auf, daß der Kaiser in Gastein mit dem Kaiser Franz Joseph und dem König Humbert zusammentreffen wird, wobei Bismarck, Kalnoth und Mancini anwesend sein würden.

Berlin, 23. Mai. Die „Provinzialcorrespondenz“ bespricht die Note an den Vatikan und sagt: „Damit sind die Bedingungen einer zugleich verständlichen und festen Politik vollständig und nach allen Seiten erfüllt; weder können die Vertreter der Interessen der Kirche bestreiten, daß die Staatsregierung bis an die äußerste Grenze des von ihr stets festgehaltenen Standpunktes gegangen ist, noch wird für einsichtige Vertheidiger des wahren Staatsinteresses Grund zu Befürchtungen wegen Verleugnung dieses Standpunktes übrig bleiben.“

Vor einigen Wochen gelangte die Nachricht in die Oeffentlichkeit, Prinz Friedrich Karl von Preu-

ßen habe bei seiner Reise in Syrien und Aegypten gewisse Landestheile in der Umgegend von Caesarea, die vom Sultan geschenkt worden seien, im Namen Preußens feierlich in Besitz genommen, um dieselben für Kolonisationszwecke zu benutzen. Aus einem dem deutschen Kolonialbetriebe in Syrien gewidmeten Artikel des „Moniteur de Rome“ geht hervor, daß diese Thatsache richtig ist. Gleichzeitig ist demselben zu entnehmen, daß Preußen bereits mehrere Kolonien in dortiger Gegend besitzt, die sich durch die Thätigkeit und den Wohlstand ihrer Anbauer vor den andern rühmlich auszeichnen. Ihre Ländereien seien vorzüglich bestellt und lieferten vier und fünfmal mehr, als das unter den Händen der einheimischen Bevölkerung befindliche Land; der Boden sei allerdings von erstaunlicher Fruchtbarkeit, und wenn er in gute Hände falle, sei die Ueppigkeit des Pflanzenwachstums über allen Begriff. Eine Kolonie sei in der Umgegend von Jerusalem, nahe beim russischen Hospiz, errichtet: diese scheine mehr den Handel obzuliegen, aber auch sie stehe in großer Blüthe. Man empfinde in Folge dieses Eindringens deutscher Ansiedler in Palästina nun schon bereits sehr stark den deutschen Einfluß. Fürst Bismarck habe es trefflich verstanden, die kriegerischen Erfolge Deutschlands von 1870 zu benutzen, um deutsche Niederlassungen im Orient zu begünstigen; die Araber seien die Anbeter des Erfolges, und wenn sie auch zumeist die Engländer fürchteten, so seien doch die Deutschen, seit sie Frankreich besiegte, bei Arabern und Türken in der höchsten Achtung. Seit 1872 sei durch Bismarck's Fürsorge der deutsche Einfluß in Palästina in steter Zunahme; Preußen habe vom Sultan das alte Kloster der Tempelritter in der Nähe des heiligen Grabes zum Geschenk bekommen und noch am 7. April habe Prinz Friedrich Karl feierlich Besitz von den Ruinen von Caesarea genommen, die der Sultan mit-sammt den umliegenden Ländereien dem deutschen Kaiser zum Geschenk gemacht habe. Caesarea sei ein alter Hafen, mitten zwischen den beiden deutschen Ansiedlungen von Jaffa und Caipha gelegen. Die beiden Kolonien würden einander bald die Hände reichen, und dann werde die ganze syrische Küsten-strecke vom Kap Carmel bis Jaffa in deutschen Händen sein. Mag hierbei auch Uebertreibung mit-spielen, so verdienen diese Anfänge deutschen Kolonialbesitzes in Syrien jedenfalls alle Aufmerksamkeit und Pflege.

Abdel-Kader, durch seinen Jahrzehnte langen tapfern Kampf gegen die Franzosen in Algerien berühmt, soll gestorben sein. Vor Kurzem noch hat ihn Prinz Friedrich Karl in Damaskus besucht.

Hannover, 22. Mai. Der Handwerkerstag stellte heute nach langer und heftiger Debatte das Statut für den allgemeinen deutschen Handwerkerbund fest. Darin wird als Hauptziel des Bundes bezeichnet: die Einführung obligatorischer Innungen, die Revision der Gewerbeordnung, Einführung von Arbeitsbücher für alle Arbeiter, Beseitigung der Konsumvereine, Verbot der Wander-Auktionen und selbständiges Vorgehen bei politischen Wahlen. Gegen die Aufnahme der obligatorischen Innungen in das Statut votirten drei Delegirte. Zum Vorort des Bundes wurde mit großer Mehrheit Köln gewählt.

Zwickau, 20. Mai. In der benachbarten Stadt Kirchberg erkrankten vor kurzem mehr als 70 Personen mehr oder weniger schwer unter Anzeichen, die auf Blutvergiftung schließen ließen. Als eine Frau der rathselhaften Krankheit erlegen war, fand man bei der Sektion, daß einzelne Muskeln mit Trichinen vollständig durchsetzt waren. Man fürchtet noch mehrere Todesfälle.

In Ruhdorf bei Fürstensele hat der Schneider Genz seine Frau erschlagen. Genz ist Baptist und behauptet, daß er den Befehl zu der That von Gott selbst erhalten habe mit dem Bedenken, daß dieselbe bis zum dritten Tage Nachts 12 Uhr vollbracht sein müsse. Schon am Abend des Tages, an welchem er die Eingebung erhalten haben will, hat er das Beil herbeigeholt, um den Mord zu vollbringen. Der Sohn des Genz, nichts Gutes ahnend, nahm das Beil fort und die That unterblieb. Am Abende des dritten Tages hatte Genz keine Ruhe mehr. Als seine Frau arglos zu Bette gegangen war, rüstete er sich zur Muthat. Kurz vor Mitternacht trat er an das Bett und schlug der Schlafenden mit dem Beil den Schädel ein, dann drehte er die Leiche im Bette um und zerhug ihr mit dem Beil das Kreuz. Dann setzte er sich gleich-

müthig ans Bett und ließ sich von den durch den Sohn alarmirten Nachbarn ruhig fesseln und ins Gefängniß führen, indem er fortwährend wiederholte, er habe das thun müssen, weil es Gott ihm befohlen.

Ein furchtbares Unwetter hat in Ortschaften des Rinnthals (Schwarzburg-Rudolstadt) unglückliche Verwüstungen angerichtet. In der Nacht vom 16. zum 17. Mai gingen in der Gegend von Blankenburg u. s. w. mehrere Gewitter und ein gewaltiger Wolkenbruch nieder. Menschen und Thiere ertranken. Meistlich lauten die Nachrichten aus den Ortschaften oberhalb Blankenburg. Die Verwüstungen sind arg. Dazu kommen große Brände, durch den Blitz verursacht. Der Ort Kirschau ist zum großen Theil in Asche gelegt. In Schwarzburg brannten mehrere Häuser ab. In Stadt-Blm schlug der Blitz in die Schafställe des Delonomen Hoffmann; 131 Schafe und 36 Lämmer verbrannten. Bei Stuhl wurden zwei Knaben vom Blitz getödtet.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung für alle die Priester, deren Gehalt wegen ihrer feindseligen Haltung gegen die Republik und deren Gehege gesperrt worden ist, am 14. Juli, dem Tage des Nationalfestes, eine allgemeine Amnestie eintreten zu lassen und denselben das gesammte gesperrte Gehalt nachträglich auszuführen. Diese wohlwollende Absicht der Regierung läßt erkennen, daß es der gegenwärtigen Regierung ernstlich nicht daran liegt, in einen offenen u. ernstesten Conflict mit der Kirche zu gerathen.

Was für eine Angst die Franzosen vor dem preussischen Generalfeldmarschall haben, das beweisen die Erzählungen der französischen Blätter über die italienische Reise desselben, die um jeden Preis den Zweck haben soll, einen Feldzugsplan gegen Frankreich auszuarbeiten. Sie verzeichnen jeden seiner Schritte, führen die Hotels auf, in denen er absteigt u. s. w. Ein Berichterstatter schreibt aus Bordighera: Graf Moltke besuchte das Vorgebirge Foraneo, von wo aus man eine prachtvolle Aussicht hat. Ich befand mich mit einigen andern Personen in geringer Entfernung von dem General, der die Augen auf Frankreich gerichtet, von ersten Gedanken erfüllt zu sein schien. Kurz darauf ging er dicht an uns vorüber, blieb stehen und sagte: „Welch herrliches Land! Ein wirkliches Paradies. Diese Palmen sind sehr schön“ u. s. w. — In mehreren Blättern ist zu lesen, daß die Militärbehörden in Südfrankreich, ernstlich besorgt, in Paris angefragt hätten, wie sie sich dem deutschen Marschall gegenüber benehmen sollten. Ein anderes Blatt erzählt, das Kriegsministerium lasse den gefährlichen Mann aufs genaueste überwachen und es seien alle Vor-

kehrungen getroffen, um das Vaterland zu retten. Einer hat gesehen, daß der Marschall typographische Aufnahmen gemacht hat, „genau wie im Frühjahr 1870“.

Italien.

In Italien ist eine Ministerkrisis in Folge Meinungsverschiedenheiten im Cabinet eingetreten. Depretis ist mit der Neukildung des Cabinets beauftragt.

England.

London, 22. Mai. In den irischen Kirchen blieb am Sonntag das päpstliche Cirkular ganz unerwähnt. In einigen Kirchen wurde sogar für den Parnellfond gesammelt und von vielen Kanzeln forderten die Priester das Volk auf, mit den Beiträgen für das Nationalgeheimlich nicht zu sparen.

London, 23. Mai. Den in Egypten befindlichen englischen Truppen werden ihre Familien nachgesendet, was auf eine längere Occupation des Landes schließen läßt.

Rußland.

Moskau, 22. Mai. Mittags gaben 9 Kanonenschüsse das Signal zur Bildung des Festzuges. Als bald bildeten die Truppen den ganzen Weg entlang Spalier. In dem Festzuge erregten die Deputationen der asiatischen Völkerschaften besondere Aufmerksamkeit. Nach den Großwürdenträgern, die theils in Galawagen fuhren, theils zu Pferde waren, und der Chevaliergarde folgte der Kaiser auf einem Schimmel, einen gewissen Zwischenraum zwischen dem vorgehenden und dem folgenden Zuge lassend. Das Erscheinen des Kaisers, welcher große Generalsuniform trug, erregte ungeheuren Jubel unter der undurchdringlichen, die Straßen, Dächer, Balkone und Fenster füllenden Menge. Langsam reitend dankte der Kaiser ruhig und ernst. Der Jubel erneuerte sich beim Erscheinen der Kaiserin; die bei derselben sitzende 5jährige Prinzessin Xenia warf dem Volke Kuchlein zu. An den Pforten der Kirchen, an welchen der Zug vorüberging, war die Geistlichkeit aufgestellt, welche das Kaiserpaar segnete. Nachdem der Kaiser die Stadt betreten, erfolgte die Begrüßung durch den Generalgouverneur, das Stadthaupt, den Abelsmarschall und den Zivilgouverneur von Moskau. Der nahezu unübersehbare Zug bot einen überwältigenden Anblick. Der Jubel erneuerte sich, als das Kaiserpaar die Iwerische Kapelle betrat und verließ, und als der Zug sich gegen den Krenel bewegte, der alsbald erreicht wurde. Das Kaiserpaar wohnt bis zum Krönungstage im Alexandrowskipalast.

Moskau, 23. Mai. Heute Mittag fand die Einsegnung der kaiserlichen Fahne im Trophäensaal des Drounaja-Palast in Gegenwart der Majestäten statt, sowie des Thronfolgers, der Großfürsten und aller fremden Prinzen und Gesandten mit Gefolge

und der Generalität. Erzpriester Rajon besprengte nach der Segnung die Fahne mit Weihwasser. Der Kaiser beendete nach 20 Minuten die Ceremonie. Morgen früh erfolgt die feierliche Publication des Krönungstags durch den Herold.

Moskau, 23. Mai. Die Moskauer Zeitung bringt einen umfangreichen Artikel, in dem sie die religiöse Bedeutung der bevorstehenden Krönungs-Salbungsceremonien hervorhebt. Der Kaiser sei durch Gottes Gnade auf den väterlichen Thron berufen. Er kommt hierher, um seine Alleinherrschaft durch einen religiösen Act einzuweihen. Rußland werde leben, so lange die Krönung nicht nur ihre staatliche, sondern auch ihre religiöse Bedeutung bewahre. Der russische Kaiser ist nicht bloß das Oberhaupt des Reiches, sondern auch der Beschützer der griechischen Kirche, die jeder Weltmacht entsagte und sich dem Schutze des Gesalbten des Herrn anvertraute. „Flehen wir zu Gott, der Kaiser möge seinem eigenen Herzen folgen und ihm mehr vertrauen als den aus der Fremde kommenden Impulsen.“

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Es erfolgte eine Aufhebung von circa fünfzehn Personen, worunter mehrere Beamte und Ausländer, durch Räuber in der Nähe Smyrna's, welche ein enormes Lösegeld verlangten. (Eine schöne Gegend!)

Amerika.

In der Legislatur des Staates New York ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, welcher folgende beherzigenswerthe Verfügung trifft: „Wer einer unmündigen Person im Alter von unter 16 Jahren irgend eine einfältige Novelle oder einen Roman verkauft, leihet oder schenkt, ohne zuerst die schriftliche Erlaubniß der Eltern oder des Vormundes einer solchen unmündigen Person erlangt zu haben, macht sich eines Vergehens schuldig, welches mit Gefängniß oder einer 50 Dollars nicht übersteigenden Geldbuße bestraft wird.“

Der größte Viehverkauf, der jemals in Texas und überhaupt in Amerika abgeschlossen wurde, kam kürzlich im Fort Wort zum Abschluß. Die Gebrüder Harold un Karelli verkauften an die Franklin und Compagnie zu New-York 75 000 Stück Vieh für die Summe von 82 Millionen Dollars.

Americi.

— Aus dem Berliner Leben. Richter: „Sind Sie verheirathet?“ — Zeuge: „Nein, ich nicht, aber meine Frau.“ — Richter: „Sprechen Sie keinen Unsinn.“ — Zeuge: „Ja, der wer' ich doch nicht! Ich bin nämlich von meiner Frau geschieden. Die hat sich nu wieder verheirathet, ich aber nicht. Also bin ich nicht verheirathet, aber meine Frau!“

— Ein Berliner Schuhmann trifft zwei Vagabunden im Thiergarten nächtlich. Wo wohnen Sie? fragte er den Einen. — „Ich wohne ja nicht!“ Und Sie? fragte er den Zweiten. — „Ich'ne Treppe tiefer.“

Siehe Nr. 35 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Magold.

Bekanntmachung. (Wasserwerk betr.)

Friedrich Kapp, jr., Besitzer der an dem Mühlkanal der Waldach gelegenen Getreidemühle Nr. 93 dahier, hat nachträglich den Antrag auf Ertheilung der Genehmigung verschiedener von seinen Besitzvorgängern vorgenommenen Wasserwerksveränderungen, bestehend:

a. in der Einsehung von 2 Turbinen und eines 3,62 m hohen, 1,5 m breiten, rüdenschlächtigen Wellenrads zum Betrieb von 5 Mahlgängen, 1 Gerbganges und Malzschrotganges an Stelle der früheren 6 Wasserräder und Errichtung von 3 neuen Fallen an Stelle der früheren 6 Radfallen mit Vergrößerung der Lichtweite derselben um zusammen 0,462 m;

b. in der Tiesferlegung des Gerinns des Zuleitungskanals um 0,31 m resp. 0,34 m und der Tiesferlegung der Schwelle unterhalb der Leerlaufalle um 25 cm, und

c. in Tiesferlegung der Sohle des Auslaufs der Wasserräder um 0,58 m bei der unterzeichneten Stelle angebracht.

Etwasige Einwendungen hiegegen sind **binnen 14 Tagen** beim Oberamt anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die auf die Anlage Bezug habenden Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 23. Mai 1883.

K. Oberamt.

Amtm. Wiegandt, St.-B.

Kohrdorf.

Gegen gute Pfandsicherheit hat die ev. Stiftungs-
Kasse

3853 Mark

in 1 oder mehreren Posten auszuleihen. Das Kapital kann längere Zeit stehen bleiben und wird nach Umständen zu 4 1/2 % ausgeliehen.

Schultheißenamt.

Revier Thumlingen.

Verkauf von sichtener Gerbrinde.

Der mutmaßliche heutige Anfall von 400 Ctr. wird verkauft am

Montag den 28. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhaus in Lützenhardt.

Kuppingen.

Rinden-Verkauf.

Am Montag den 28. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Rathhause 18 Raummeter sehr trocken eingebrachte eichene Glanz- und Kaitelrinde verkauft.

Waldmeisteramt.

Oberjesingen,

Oberamts Herrenberg.

Eichen-Rinden- Verkauf.

Am Montag den 28. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

werden im hiesigen Gemeindegeld ca. 50 Klafter eichene Glanz- und Kaitelrinde, die geschält und in Bündeln gebunden ist, im Aufstreich verkauft.

Den 23. Mai 1883.

Gemeinderath.

Vorst. Schultheiß Marquardt.

Oberkollwangen,

Ob. Calw.

Kalkstein-Beifuhr- Accord.

Am Montag den 28. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

wird auf dem Rathhause dahier die Beifuhr von ca. 300 Kocklast Kalksteine im Abstreich vergeben.

Gemeinderath.

Wildberg.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Langhelden:

260 Stück tannenes Langholz mit 260 Festm.,

5 Säglöße mit 4,77 Fm.

Abfuhr günstig. Das Holz liegt an der Nagoldthalstraße.

Zu gleicher Zeit aus dem Stadtwald Gemeindegeld:

25 St. tannenes Langholz mit 22 Fm.,

4 Säglöße mit 4,3 Fm.,

1 Eiche, 5 m lang, 53 cm. Durchmesser, 1,10 Fm.,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Waldmeister Haarer.

Brief- & Geld-Couvert
in verschiedenen Formaten bei
G. W. Kaiser.

Nagold.
Nächsten Sonntag
und Montag
schenkt gutes
**Nagolder
Doppelbier**
aus



aus
Wilh. Harr
& Traube.

Zugleich sind auf **Montag den 28. Mai (Wilhelmstag)**, Abends, alle Wilhelm und deren Freunde zu einem Glas **Sock** freundlichst eingeladen.

Nagold.
Alle Sorten
Steirische Stahlsensen,
3- und 4zählige
**Stahlgabeln,
Hackelmesser**
empfiehlt billigst
S. Brezing, Schmid,
beim Hirsch.

Nagold.
15-18 Ctr. sehr schönes
**Dinkel- und
Gerstenstroh**
hat zu verkaufen
Hutmacher Luz.

Nagold.
**Arbeiter-
(Heizer-) Gesuch.**
Wir suchen einen tüchtigen Arbeiter,
der auch als Heizer zu verwenden ist,
zu sofortigem Eintritt.
Aug. Reichert & Co.

Nagold.
Ein Bäckergehilfe
kann sogleich eintreten bei
Bäcker Wagner.

Nagold.
Nächsten Donnerstag 31. Mai
**Kalk-
Ausnahme**
bei
Ziegler Sautter.

Nagold.
Letzten Sonntag wurde hier ein
weicher, schwarzer, sogen. **Büchler-
hut** mit braunem Futter und Schaberle
Calw bezeichnet, verwechselt und wird
gebeten, solchen bei Dr. Bierbrauer
Sautter dahier umzuwechseln.

**Prof. Dr. Schlosser's
Weltgeschichte**
108 Bändchen, broch. und gut erhalten,
Ladenpreis à Bändchen 60 J,
wird zu 30 J per Bändchen abge-
geben und werden besonders die H. H.
Lehrer auf diesen billigen Erwerb eines
ausgezeichneten Geschichtsbuchs aufmerk-
sam gemacht. Offerte nimmt entgegen
die Exped. d. Bl.

**Die Ordnung der
Langholz-Flößerei**
auf der **Enz** und **Nagold** mit ihren
Seitenbächen, v. 20. April 1883, Hand-
ausgabe, unentbehrlich für Flößer, Holz-
händler, Wasserwerkbesitzer u., zu be-
ziehen gegen Einzahlung von 20 J,
gegenständig portofrei, von
Jak. Meck, Buchdruckerei,
Neuenbürg.

Nagold.
Von der rühmlichst bekannten
prima Getreidepresshese
aus der Fabrik von **G. Sinner** in **Grünwinkel** unterhalte ich stets Lager
in frischer Waare.
Frau Seutler,
Hintere Gasse.

**Hofgüter- und Wirthschaften-,
sowie Mühlen-Verkauf.**
Mehrere Anwesen von 10-300 Morgen Güter mit
schönem Obsthoch, sowie Waldungen bester Bodenbeschaffen-
heit, mit todter und lebender Inventar, größtentheils in nächster
Nähe der Stadt **Ravensburg** hat um annehmbaren Preis
zu verkaufen.
Näheres durch Beischluß 1 Briefmarke.
Hochachtend
Hermann Senner,
Commissions-Agenturgeschäft **Ravensburg.**

Die deutsche Gesellschaft der Stadt New-York empfiehlt vorzugs-
weise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.
Nach Amerika
befördern mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer
mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen
über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore u.
(von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-
Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen
Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ein-
schließlich **200 Pfund Freigepäck** ab Straßburg und allen Transit-
spesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der
Seereise 8-10 Tage,
und ertheilen nähere Auskunft die
General-Agentur von **Albert Starker** in Stuttgart,
Ulgastraße Nr. 31,
und die Agenten:
in **Nagold: Gottlob Anudel,** Kaufmann,
in **Altenstaig: W. Zieker,** Buchdruckereibesitzer.
Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Americas.
Beförderung von Pflanz- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.
Der Rechnungs-Abschluß pro 1882 constatirt in jeder Richtung günstige
Ergebnisse.
Versicherungsstand Ende 1882 38 201 Pers. mit M. 193 230 700.
Darunter neue Abschlüsse vom Jahr 1882 3 226 " " 20 311 500.
Die Jahres-Einnahme stieg von M. 7 832 542. auf " 8 446 803.
Das Deckungs-Capital " " 29 057 347. " 32 185 348.
Der Bankfonds " " 36 853 562. " 40 737 908.
Darunter Extra-Reserve für die Todesfall-Versicherten " 7 772 325.
Die Fonds sind durchweg pupillariisch sicher angelegt.
Statt erwarteter Sterblichkeit von 563 Personen mit M. 2 804 119.
fielen in Wirklichkeit nur an 500 Todesfälle " 2 238 278.
In Folge dieser günstigen Sterblichkeit, der sehr geringen Verwaltungs-
kosten von 5.66 Prozent der Jahres-Einnahme und der nutzbaren Anlage der
Fonds, ergab sich für die Todesfallversicherten ein reiner Ueberschuß von
M. 1937 259.
An Dividende werden derzeit 36 Prozent auf die lebenslängliche und
18 Prozent extra auf die alternative Zusatz-Prämie vertheilt.
Der Rechenschaftsbericht pro 1882 ist unentgeltlich von den Bankagenten
zu beziehen.
Nagold: **Gottlob Schmid.** Altenstaig: **Amtsnotar Dengler.**
Egenhausen: **Lehrer Ungerer.** Freudenstadt: **Otto Wagner**
und **Lehrer Hornberger.** Herrenberg: **Sattler, Gerichtsnot.**
Assistent. **Horb: Wilh. Erath.** Stadtschultheiß. **Pfalzgrafen-
weiler: Lehrer Dieterle.** Reichenbach: **Jac. Günter.** Wild-
berg: **C. W. F. Reichert.**

Nagold.
Ein junger solider Mensch, der mit
Pferden umgehen kann, findet Stelle als
2ter Hausknecht
bei
Paul. Schwindt
zur Post.

Gültlingen.
Ein schönes
Hengstfohlen
hat zu verkaufen
Christian Rinderknecht.

Wödingen.
Morgigen Sonntag
feines Lagerbier
bei
Müller & Krone.
Der von **J. A. Schauweder** in
Neutlingen erfundene
Leder- & Gerbstoff
in Flaschen à 60 J ist wieder zu
haben bei
G. W. Zaiser.

Wildberg.
Empfehlung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hie-
mit, ein geehrtes Publikum von hier
und auswärts auf seine
warmen Bäder
(gewöhnliche und Fichtennadelbäder)
aufmerksam zu machen.
Ad. Alcco
& Schwanen.

Wildberg.
Den H. Bädern und Privaten em-
pfehle die anerkannt wirkende
Wien. Getr.-Presshese
bei bill. Preise u. frischer Waare.
Ad. Köhler,
Conditor.

Unterjettingen.
Pferd-Verkauf.
Der Unterzeichnete
verkauft am
Montag den 28. d. M.,
Morgens 8 Uhr,
in seinem Hause ein fehlerfreies 4jäh-
riges Pferd (Zuchts-Ballach), und ladet
Liebhaber hiezu ein.
Joh. Gg. Bröjamle.

Nagold.
Freihofers bibl. Geschichte
ist nun, das Exemplar geb. M. 1. 10.,
zu haben in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Von HAMBURG
Kaffee - Thee
per Post portofrei verzollt incl. Ver-
packung, wie bekannt in reeller fein-
schmeckender Waare in Säckchen
von = 5 Kilo = unter Nachnahme.

	M. Pf.
Rio, fein kräftig	7.90
Santos, ausgiebig kräftig	8.20
Cuba, ff. grün kräftig	9.-
Ceylon, blaugrün, kräftig	10.60
Gold-Java, extrafein, milde	10.90
Portorico, delicat, feinschm.	11.50
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12.20
Java, grossb., kräft., delie.	12.20
Java, la., hochedel, brillant	14.30
Afr. Peri-Mocca, echt feurig	9.60
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	14.30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	10.-
Thee per Kilo:	
Congo fein	5.-
Souchong, fein	7.-
Familien-Thee, extraf.	7.80
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko.	2.50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko.	3.80
Preisliste über Colonialwaaren, Spiri- tuosen, Delikatessen und Cigarren gratis und franco.	

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Theerschwefelseife,
außerordentlich wirksam, vernichtet un-
bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten
und erzeugt in kürzester Frist eine
reine, fast blendendweiße Haut.
Vorrätzig bei
G. W. Zaiser.

Frucht-Preise:
Altenstaig, den 23. Mai 1883.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Reiner Dinkel	7	10	6	62	6	50
Haber	7	30	7	23	6	80
Gerste	8	-	7	73	7	30
Bohnen	-	-	9	-	-	-
Weggen	10	-	9	47	9	-
Linjen-Gerste	-	-	8	-	-	-
Weschkorn	-	-	10	-	-	-

Frankfurter Goldbars vom 24. Mai 1883.

20 Frankenstücke	16	M.	21-25	J.
Englische Sovereigns	20	"	39-44	"
Russische Imperiales	16	"	73-78	"
Dufaten	9	"	65	"
Dollars in Gold	4	"	20-24	"